

Die neue Pornografie:

Besserer Sex

für alle!



WIE PRODUZENTIN ERIKA LUST MIT PORNO

FILMEN UNSER LEBEN VERÄNDERN WILL

„Okay“, ruft Pablo und klatscht laut in die Hände,

als er mit mir und seiner Frau, der Porno-Regisseurin Erika Lust, in die Hotelsuite kommt, in der bereits zwei Fotografinnen in hübschen Kleidern auf uns warten. „So, was machen wir jetzt hier?“, fragt Pablo auf Englisch mit spanischem Akzent, grinsend. Für einen kurzen Augenblick scheinen alle Klischees, die Hotelzimmer und Porno-Regisseure involvieren, wahr zu werden. Mir rutscht als Antwort „Open casting!“ raus. Großes Gelächter in der Hotelsuite. Die Wahrheit ist natürlich, dass Erika Lust nichts so sehr bekämpft wie Porno-Klischees. Die Schwedin lebt seit fast 20 Jahren in Barcelona, wo sie einen Streaming-Dienst für Pornos betreibt, mal ist sie nur Produzentin, mal auch selbst Regisseurin, immer aber Wächterin darüber, dass die bei ihr angebotenen Filme nicht in die Muster verfallen, die Mainstream-Pornos bedienen. Die seien nämlich gefährlich für uns, sagt sie, für Männer wie für Frauen. Wohingegen ihre Filme Männern helfen, bessere Liebhaber zu werden. Das wollten wir mal genauer wissen...

Frau Lust, was können Männer von Frauenpornos lernen?

Das ist ein Missverständnis. Ich mache keine Frauenpornos.

Pornos aus weiblicher Perspektive?

Ja, das trifft es schon deutlich besser. Frauenporno klingt soft – nach weißer Bettwäsche, Kerzenlicht und Champagner, wie Erotikfilme aus den 90ern. Nein, wir sollten darüber reden, was die weibliche Perspektive in der Pornografie ist. Die sehen wir nämlich nicht oft. Pornos werden fast ausschließlich von Männern gemacht. So sehen wir in der Pornografie nur das, was Männer sich unter Sexualität vorstellen. In diesen Männerfantasien werden Frauen als Musen, schöne Objekte oder als pure Hilfe auf dem Weg zur männlichen Befriedigung inszeniert. Genau das ändert sich, wenn man Pornos aus weiblicher Perspektive macht. Frauen wollen andere Geschichten darüber

erzählen, was Lust ist und wie wir sie leben, was unsere Fetische, Fantasien und Perversionen sind. Wir wollen keine Hilfestellung auf dem Weg zum Orgasmus leisten. Wir wollen Hauptrollen spielen.

Woran kann ich einen Porno erkennen, der die weibliche Perspektive einnimmt?

Als Erstes wird einem auffallen, dass das Vergnügen der Frau deutlicher zu sehen ist. Wir wollen sehen, wie andere Frauen Sex genießen. Das muss aber authentisch sein. Diese Hardcore-Vagina-Penetration kaufen wir männergemachten Pornos nicht ab. Das ist keine echte Stimulation, und damit können Frauen sich nicht identifizieren, vor allem nicht, wenn sie zu den 70 Prozent Frauen gehören, die nur klitoral erregbar sind.

Welche anderen Unterschiede gibt es zwischen frauen- und männergemachten Pornos?

Das sind manchmal banale technische Unterschiede. Das Verhältnis von Cunnilingus zu Blowjob ist natürlich ein anderes. Billig-Pornos enden mit dem Cumshot des Mannes, ganz selten mit dem Orgasmus der Frau. Wenn man sich einen Porno anschaut, bei dem eine Frau hinter der Kamera stand, wird man mehr von dem Mann im Film sehen, mehr von seinen Gesichtsausdrücken, von seinem Körper, und auch mehr darüber erfahren, wie er und die Frau während des Sex miteinander kommunizieren. Im Gegensatz dazu sind Männer in den Billig-Pornos auf ihre Penisse reduziert. In Mainstream-Pornos sind Männer nichts anderes als ein Penis.

Wie können Männer von diesem Perspektivwechsel profitieren?

Ich glaube, Männer wollen nichts so sehr, wie bessere Liebhaber zu werden. Mehr darüber lernen, wie man Frauen echte Lust verschafft. Darüber kann man in Pornos, die von Frauen gedreht werden, viel erfahren.

Sie meinen im Umkehrschluss, von Männern gemachte Pornos sind eine

Einbahnstraße aus männlichem Egoismus mit dem Ziel Orgasmus?

Schauen Sie sich an, wie die kostenlosen Videos betitelt sind! Da werden Pornos in einer Sprache angepriesen, die erniedrigend, frauenverachtend, chauvinistisch und rassistisch ist. Da ist die Rede von „destroying“, „slamming“, „nailing“ und „banging“. Das klingt alles eher nach Arbeit auf einer Baustelle als nach sexueller Erfüllung. Oder: „Big black cock destroys tiny teen.“ Das sind extrem flache Vorstellungen, in denen Dominanz mit Aggression verwechselt wird.

Wollen Männer in Pornos nur die Ausübung männlicher Macht über Frauen sehen?

Das ist nicht der Eindruck, den ich von Männern habe. Die Porno-Industrie ist in den letzten zehn Jahren immer rauer in ihrer Sprache geworden. Männliche Zuschauer gehen da einfach mit, ohne sich zu fragen, ob sie nicht eigentlich etwas anderes sehen wollen. Männer müssen aufwachen und merken, dass sie immer schlechtere Pornos gucken.

Woran, glauben Sie, liegt die Verrohung der Porno-Sprache?

Das liegt vor allem an dem Unternehmen Mindgeek, das weite Teile des globalen Online-Porno-Geschäfts bestimmt. Der britische Journalist Jon Ronson hat in dem Podcast „The Butterfly Effect“ aufgearbeitet, was Mindgeek mit der amerikanischen Porno-Industrie im San Fernando Valley gemacht hat. Vor zehn Jahren war Pornografie ein Geschäft mit etlichen Playern, die ihr Ding gemacht haben. Früher hat man dafür bezahlt, heute ist fast alles umsonst. Dafür basiert das Angebot auf Analysen und Algorithmen, mit welchem Wording es sich am schnellsten an den Mann bringen lässt.

Und das geht auf Kosten der Vielfalt?

Ja, auch auf Kosten der Sexualität. Viele junge Männer haben heutzutage Erektionsstörungen, weil sie beim ersten Sex feststellen, dass das etwas anderes ist als das, was sie



Foto: Lottermann and Fuentes

„ICH WILL PORNO AUS DER SCHMUDEL- ECKE HOLEN“

vorher in diesen Pornos gesehen haben. Die sind visuell überstimuliert und kommen mit einer echten Frau nicht klar.

Andere Männer sanktionieren sich selbst, indem sie sich Pornos und Onanie verbieten und online unter dem Hashtag #nofap von ihrer Enthaltbarkeit berichten.

Die kehren sich nur davon ab, weil sie nicht wissen, dass es vernünftige Pornos gibt. Was ich mache, ist ein ganz kleiner Bruchteil im Gegensatz zu dem, was auf YouPorn, RedTube und Pornhub läuft.

Ihre Geschichte als Anbieterin von Pornos klingt wie eine David-gegen-Goliath-Story.

Bloß dass David gewonnen hat. Das habe ich noch lange nicht. Aber ich bin mitten im Kampf, und ich gebe nicht auf.

Garantieren Sie Männern, ihre sexuelle Identität besser kennenzulernen, wenn sie Ihre Pornos gucken?

Garantieren vielleicht nicht, jeder ist sein eigener Herr. Aber Männer können zumindest besser darin werden, Frauen zuzuhören und zuzusehen, was ihre Lust genau ist. Sie sind viel zu gewöhnt daran, was sie in herkömmlichen Pornos sehen. Da findet aber nicht das statt, was Sex wirklich ist, sondern eine überzogene Fiktion von Sex, die mit Tricks arbeitet.

Was sind das für Tricks?

Zum Beispiel das übertriebene Spreizen der Beine der Darstellerinnen, um so explizit wie möglich sein zu können, während die Männer angewiesen werden, ihren Penis nicht ganz einzuführen, damit man mehr sieht. Beim echten Sex ergibt das wenig Sinn. Wenn ich Sex habe, geht es vor allem um Nähe, nicht um explizite Sichtbarkeit primärer Geschlechtsorgane.

Es heißt aber doch immer wieder, Männer werden über Bilder stimuliert, Frauen über Verhalten.

Das ist Schwachsinn. Was uns anturnt, hat nichts damit zu tun, ob wir Mann oder Frau sind. Das ist fließend und verändert sich im Laufe eines Lebens. Menschen verändern sich, Sexualität verändert sich. Ich bin 42 Jahre alt, habe zwei Töchter und viele Lebensphasen durchschritten. Ich weiß ganz genau, dass explizite Bilder mich erregen. Wenn es bisher hieß, dass Frauen auf Pornografie nicht anspringen, dann liegt das höchstens an der Qualität der vorhandenen Pornografie. Das ist einfach nicht interessant für Frauen. Wir wollen alle möglichen

Schnelle Nummern

20%

aller Suchanfragen auf Mobilgeräten beziehen sich auf Pornografie

15 TB

Inhalte lädt das kanadische Unternehmen Mindgeek (Pornhub, YouPorn, RedTube) täglich hoch

125 Mio.

Besucher verzeichnen Pornhub, YouPorn, RedTube – pro Tag

163

Filme hat Erika Lust bisher über ihre Streamingplattform XConfessions veröffentlicht

15 000

zahlende Abonnenten schauen Filme auf XConfessions

Bilder sehen! Ihre Qualität hängt aber nicht davon ab, wie explizit sie sind, sondern von anderen Faktoren, vom Art Design, von den Darstellern, von der Story.

Schließen Sie von sich auf andere Frauen?

Das muss ich nicht. Ich habe ein riesiges Publikum. Frauen, die mir schreiben, die zu meinen Panels kommen und sich mit mir und anderen Frauen austauschen. Die erzählen mir, was ihnen gefällt und was ihnen nicht gefällt.

In den letzten Jahren haben Menschen in westlichen Kulturen sich intensiv mit Awareness-Bewegungen wie Fairtrade oder Clean Eating auseinandergesetzt. Schließen Sie nun die Lücke Fair Porn?

Als Erstes will ich Porno aus der Schmutzdecke holen, dann, dass wir unsere Scham überwinden, darüber zu reden. Man kann Pornos lieben, aber sie trotzdem kritisieren. Im Wesentlichen sehen wir in Pornos die Fantasie von weißen, heterosexuellen Männern mittleren Alters. Das ist eigentlich das wesentliche Problem, das ich angehe. Und Frauenfeindlichkeit in der Pornografie.

Was ist Ihre Vision?

Ich sehe Pornos als Möglichkeit für ein besseres Miteinander zwischen den Geschlechtern.

Was ist das größte Potenzial von Fair Porn?

Mehr Menschen glücklich zu machen. Mehr Menschen befriedigt und erfüllt zu sehen. Weniger Frustration, weniger Selbsthass, mehr gute Energie für die ganze Welt. Viele Queer-Menschen haben durch Pornos zu sich selbst gefunden.

Und Frauen?

Frauen sind oft gefangen in den Rollen, die die Gesellschaft ihnen gegeben hat. Gute Pornos können Frauen dazu inspirieren, aus diesen Rollen auszubrechen. Viele Frauen hören nicht auf ihre Körper, auf ihre Vagina, auf ihren Geist, sondern sie spielen das Spiel des begehrten Objekts. Das ist die Rolle, die wir als kleine Mädchen antrainiert bekommen haben, und es ist nicht so einfach, da wieder rauszukommen. Das ist für Männer ein ähnliches Problem. Männer dürfen ihre Verletzlichkeit nicht zeigen, sondern fühlen sich verdammt dazu, der geile Sex-Hengst zu sein. Aber Männer wollen nicht immer nur Macht und nicht nur diese eine Rolle. Sie wollen ganz viele unterschiedliche Dinge.

Sie sagen aber auch, dass die meisten Männer denken, ihr Penis sei ein Zauberstab.

Magical dicks!

Was verstehen Männer falsch an ihrem Schwanz?

Sie halten ihn für das Zentrum der Welt.

Was halten Sie für das Zentrum der Welt?

Sex. Daher kommt der Mensch. Der Schwanz und die Vagina sind genau gleich mächtig. Männer verstehen aber ihr eigenes Privileg nicht. Jeder mit weniger Macht versteht das. Und genau das ändert sich jetzt. Viele meiner männlichen Freunde sagen mir, sie könnten nicht fassen, dass sie erst jetzt begreifen, wie viele Vorzüge sie bisher im Leben hatten.

Woher kommt dieser Wandel? Durch Ihre Pornos?

Nein, was den Männern die Augen öffnet, sind die eigenen Beziehungen, die sie zu Frauen führen. Wenn sie Töchter bekommen, entwickeln sie auch oft neue Fähigkeiten. Plötzlich müssen sie sich in weibliche Denkweisen hineinversetzen. Plötzlich wollen sie, dass Frauen in dieser Welt einen besseren Platz einnehmen.

Was wäre der erste Rat, den Sie Männern geben würden, um ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen den Geschlechtern herzustellen?

Tretet einen Schritt zurück und gebt uns Frauen etwas mehr Raum. Männer wollen manchmal zu viel auf einmal und besetzen damit alle Themen. Lasst uns auch mal was sagen! Männer hören sich selbst so gern zu, sollten aber vielleicht mehr ihren Partnerinnen zuhören – und ganz grundsätzlich mehr zuhören.

Sie haben teilweise Schwierigkeiten, große Tech-Companys wie PayPal, YouTube und Instagram für Ihr Business zu gewinnen. Warum werden Sie von den Big Playern geschnitten?

Viele Spitzen-Unternehmen wollen in der Porno-Industrie nicht gesehen werden. Wir als Porno-Produktions-Studio hatten zum Beispiel große Schwierigkeiten, eine Bank zu finden. Obwohl wir guten Umsatz machen und wirtschaftlich arbeiten, wollte unsere Bank uns nicht mehr haben, und wir mussten eine neue suchen. Das ist unfassbar. Bei PayPal sind wir auch vor ein paar Jahren rausgefliegen. Wir haben über einen Online-Store DVDs verkauft, und PayPal entschied sich, als Zahlungsdienstleister nicht weiter zur Verfügung zu stehen. Auch das

US-Unternehmen Mailchimp, das auf Newsletter-Marketing spezialisiert ist, hat uns den Rücken zugekehrt. Wir waren nicht mehr erwünscht. Die Videoplattform Vimeo, die eigentlich mal die coole Alternative zu YouTube war, hat unseren Account mit der Begründung gesperrt, wir würden Intimbereiche stimulieren. Ich lache darüber, obwohl ich eigentlich weinen möchte. Mit jedem einzelnen Foto, das ich auf Facebook und Instagram poste, muss ich extrem vorsichtig sein, auch mit dem Text, trotzdem werden immer wieder Beiträge von mir gelöscht. Aber ein Typ wie Dan Bilzerian darf seinen frauenverachtenden Kram auf Instagram zeigen und hat 27 Millionen Follower. Es gibt etliche Instagram-Seiten nach dem Muster „A bro and his babes“. Das ist gesellschaftlich akzeptiert. Aber sobald die Sexualität aus einer weiblichen Perspektive gezeigt wird, wird das hart reglementiert. Sobald ich ein Bild poste, auf dem bei einer Frau aus dem Bikini nur ein bisschen Schamhaar hervorlugt, löscht Instagram es. Aber die rasierten Halbnackten in superknapper Unterwäsche dürfen stehen bleiben. Warum dürfen Frauenkörper nicht so gezeigt werden, wie sie von Natur aus sind? Das ist Zensur von weiblicher Sexualität. Ich möchte dieser Zensur positive Bilder von weiblicher Sexualität entgegenzusetzen.

Wie viele der Nutzer Ihrer Online-Porno-Plattform XConfessions sind männlich?

Rund 60 Prozent der zahlenden Kunden sind männlich. Wie viele von ihnen ihren Account mit ihrer Partnerin teilen, weiß ich nicht. Aber wenn es um die Abonnenten unseres Blogs und um die Follower unserer Social-Media-Seiten geht, sind es viel mehr Frauen als Männer. Auch das ist ein Stigma: Für Frauen gehört es sich nicht, Geld

für Pornografie auszugeben. Deswegen haben Frauen ihre Zweifel, ein Abonnement abzuschließen. Bei Vorführungen meiner Filme kommen manchmal Frauen zu mir, die mir erzählen, dass sie seit Jahren die Trailer zu meinen Filmen schauen, sich aber davor fürchten, meinen Namen auf ihren Kontoauszügen zu haben. Mal abgesehen davon, dass das alles anonymisiert ist, bedaure ich, dass die Angst davor so groß ist. Ist doch schade, was die alles verpassen.

Warum sind die Widerstände so groß, wenn es um nichts anderes geht als Sex aus weiblicher Perspektive?

Man muss sich vor Augen führen, dass es Privatunternehmen sind, die weitreichende Entscheidungen darüber treffen, was wir sehen und was nicht. YouTube hat meinen Account auch geschlossen. Ich hatte dort eine sehr softe Version einer meiner Filme hochgeladen, um damit ein größeres Publikum erreichen zu können. Nicht mal Nippel waren darin zu sehen. Dafür wurde ich abgemahnt. Später habe ich eine Talk-Reihe über Sex-Arbeiterinnen und -Arbeiter auf YouTube hochgeladen. Darin wurde lediglich geredet, nichts anderes. Mein Account wurde geschlossen, während YouTube sonst jeden Scheiß zulässt. Auf Twitter bin ich *shadow-banned*. Man sieht meine Tweets nur, wenn man bereits Follower ist.

Zurück zum Porno: Häufig wird gemutmaßt, dass Frauen sich bestimmte Praktiken abgucken und nachahmen, zum Beispiel Deep Throating ist etwas, was vor 20 Jahren weniger verbreitet war als heute. Warum nehmen sich so viele Frauen Pornos zum Vorbild?

Frauen tun vieles für Männer. So wurden wir erzogen. Es ist ein gesellschaftlicher Code, dass Frauen dienen. Das können Sie

schon im Kindergarten beobachten, dass die Mädchen da beim Putzen und Aufräumen helfen und die Jungs bespaßen. Seit *#metoo* reden wir darüber, was Missbrauch ist, was einvernehmlich ist und was nicht. Die Wahrheit ist, dass die meisten Frauen schon Sex hatten, ohne diesen Sex haben zu wollen. Damit meine ich keinen Missbrauch, sondern den Sex, den Frauen haben, weil es manchmal einfacher ist, sich zu fügen, anstatt als die „Kalte“ dazustehen oder die Zicke, die nicht will. Viele Frauen kennen die Situation, in der sie etwas über sich ergehen lassen, was sie nicht wirklich wollen, anstatt deutlich zu sagen, dass sie es nicht wollen. Sie finden nicht zu der Stimme, die das ablehnt. Männer sollten wissen, dass das die Realität ist, und sie sollten auch spüren, wenn auf der Seite der Frau Zweifel bestehen.

Was sowohl für Frauen als auch für Männer zu gelten scheint, ist die Tatsache, dass es einfacher ist, sich an den klischeehaften Mustern von Pornos zu orientieren als an der eigenen Lust. Wie durchbricht man das?

Eine Möglichkeit ist, anderen bei dem zuzuschauen, wofür man sich selbst schämt. Dabei kann man erfahren, dass man nicht der Einzige ist, der diese Wünsche hat. Das ist eine Funktion, die gute Pornografie übernehmen kann.

Die Debatte darüber scheint selbst im weltoffenen Europa extrem schambelegt zu sein, obwohl die Menschen heute in allen Bereichen ihres Lebens damit beschäftigt sind, ihr Umfeld und sich selbst besser zu behandeln. Warum dann nicht beim Sex?

Es ist die Scham, auch die Angst vor der eigenen Lust und den wahren Sehnsüchten. Wir sollten unserem Verlangen mehr Aufmerksamkeit und Zeit schenken. Die meisten Pornos sind wie schlechtes Fast Food, mit dem man sich vollstopft, ohne sich zu fragen, wofür man tatsächlich Appetit hat. So wie man beim Essen heutzutage mehr darauf achtet, was man seinem Körper gibt, sollten wir auch bei Pornos darauf achten, was wir unserer Fantasie geben.

Sie sind so etwas wie die Sterne-Köchin der Pornografie?

Ich vermisse einfach die Erotik, die Schönheit, die Spannung, die Pornografie früher mal hatte. Das möchte ich zurückbringen. Pornos sollen Frauen und Männer glücklich machen. 

„WIR SOLLTEN UNSEREM VERLANGEN MEHR AUFMERKSAMKEIT UND ZEIT SCHENKEN“